

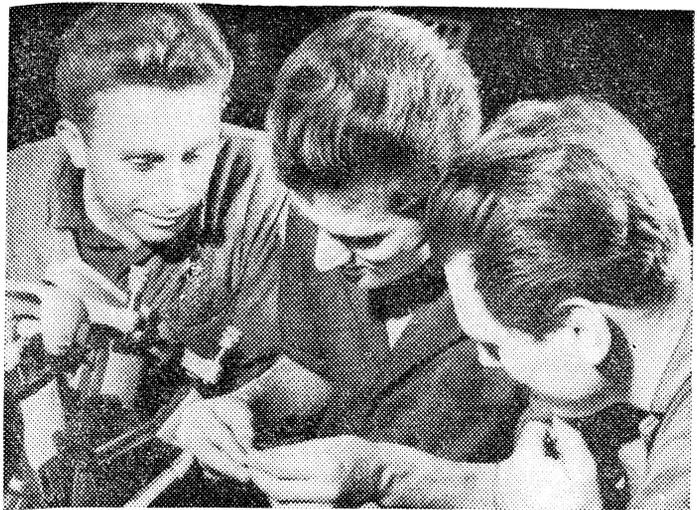
Windung bestimmter Schwierigkeiten konzentriert. Die wissenschaftlich-technischen Aufgaben, die sich aus der Perspektive jedes einzelnen Betriebes ergeben, waren noch nicht im erforderlichen Maße der Gegenwart. Dabei bietet sich doch geradezu an, daß die wachsende Komplexität und Kompliziertheit der Produktionstechnik und der Produktionsverfahren im Zusammenwirken dieser Kollektive am besten gemeistert werden kann.

Wir haben versucht, diese Probleme an einem Betrieb, der Werkzeugfabrik Altenburg, sichtbar zu machen. Für eine Anzahl von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften gibt es dort eine durchaus richtige Orientierung, so zum Beispiel: Erreichen des Gütezeichens „Q“ für die Gewindeschneidköpfe oder die Konstruktion und den Bau eines Verpackungsaufbauautomaten, um in der Verpackung von Werkzeugen das Weltniveau mitzubestimmen. Es gibt auch eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft

Masseninitiative durch Klarheit über Perspektive

Aber die Mehrheit der Belegschaft ist noch nicht dabei einbezogen. Parteisekretär und Parteileitung besitzen zwar einen Überblick über den Stand der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, aber es gibt noch keine Konzeption der Parteiorganisation für die Entwicklung der schöpferischen Masseninitiative auf der Grundlage der Perspektive des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Zunächst war es notwendig, Klarheit über die mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt zusammenhängenden Probleme im Betrieb zu schaffen. Folgende Meinungen traten in der Werkzeugfabrik



Werkfoto

Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft Gewindeformer im VEB Werkzeugfabrik Altenburg hat u. a. die Aufgabe übernommen, die Produktion der Gewindeformer (ein Werkzeug zur spanlosen Herstellung von Innengewinden) technologisch und ökonomisch auf den Höchststand zu bringen. Von links nach rechts: die Kollegen Ottingen, Rank und Weber.

zur Aufnahme der Produktion von Gewindeformern, eine Aufgabe, die für die Perspektive des Betriebes von großer Bedeutung ist.

auf: Nachdem wir bestimmte Prozesse automatisiert haben, wird für uns keine Arbeit mehr da sein; oder: Die neuen Maschinen verlangen eine niedrigere Qualifikation der Arbeiter, da die Qualität von den Maschinen bestimmt wird und der Arbeiter nur noch entsprechende Hebel und Knöpfe zu bedienen braucht.

Diese Fragen sind am besten an den Erfahrungen im eigenen Betrieb zu beantworten. Wir müssen nachweisen, daß im Sozialismus Rationalisierung und Automatisierung ausschließlich den Interessen der Werktätigen dienen. Sie dienen der Steigerung der Arbeitsproduktivität, erleich-

tern die Bedingungen der Arbeit und führen zur Verbesserung des Lebensstandards.

Daß der technische Fortschritt eine höhere Qualifikation der Werktätigen verlangt, wurde in diesem Betrieb ebenfalls bald sichtbar.

Einige Einrichter in der Schneideisenabteilung, wo bereits einige Halbautomaten stehen, sagen selbst, daß sie es in Zukunft nicht mehr schaffen, die hochproduktiven Maschinen einzurichten und zu überwachen, weil die Kollegen, die diese Maschinen bedienen, nicht die erforderliche Qualifikation besitzen, um sie zu beherrschen.

In der Werkzeugfabrik werden zum Beispiel bis 1967 noch 75 Facharbeiter benötigt. Wo sollen diese herkommen, wenn nicht aus den Reihen der zur Zeit unqualifizierten Arbeitskräfte, wozu besonders eine Vielzahl von Frauen gehört